Monatliche Informations-Zeitung. Regional, Hessisch, aber Türkisch!

Toplum

21. YIL JAHR

SONDERBEILAGE
im Auftrag des Kreises Offenbach
30. Dezember 2014

www.toplum24.de

e-mail: rmtoplum@aol.com / toplum@toplum24.de

Postfach 11 33, 63201 Langen/H.
Tel.: 06103 - 525 60, Fax: 06103 - 92 92 25

Kreis Offenbach

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN"

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN

Vielfalt im Kreis Offenbach

Toplum DiYalogus e.V.

Uns, (v. links n. rechts) Kezban Akan, Agah Görgülü, Rana Yılmaz, Onur Akdeniz, Arzu Ongun, Aleyna Denizli, und Selin Yılmaz (Bild unten) ist das alles wichtig...

Meine Meinung

Politik und Demokratie

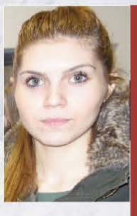
Heutzutage wird in der politischen Welt viel über Jugendliche geredet, als ob sich alles um sie drehen würde. Aber sie selbst spüren wenig davon. Wenn man sich die heutige politische Landschaft anschaut, haben alle Parteien Nachwuchsprobleme und finden wenig "frisches Blut". Wenn man Politiker darauf anspricht, stimmen sie dem zu. Und keiner hat ein Allheilmittel dafür. Wenn man Jugendliche fragt, haben sie "keinen Bock" und meinen, das sei Sache der "Alten", aber nichts für sie. Die Wahlbeteiligung ist generell nicht besonders hoch, aber vor allem auf Kommunalebene ist sie dramatisch niedrig und hat sich in den letzten Jahren bei ca. 25 bis maximal 40% eingependelt. Soll es so weiter gehen? Ist es nicht ein großer Verlust für die Demokratie, wenn z.B. ein Bürgermeister nur von knapp einem Viertel der Bürger seiner Stadt gewählt wird? Wie legitim ist er dann als Verantwortlicher für seine Stadt? Politik ist ein bedeutendes Instrument, damit Demokratie funktioniert. Dabei tragen in erster Linie natürlich die politischen Parteien und die Politker, insbesondere auf kommunaler Ebene, die Verantwortung. Es sieht aber so aus, dass die Mehrheit der Jugendlichen eine große Distanz zur Politik wahrt.

Das muss geändert werden. "Die Jugendlichen interessieren sich ja nicht dafür" ist kein Argument. Ihr Interesse zu wecken, ist Aufgabe und Verantwortung der Politiker und von uns allen, und zwar schnell.

Mehmet CANBOLAT

Jugend und Politik

Seit Menschengedenken existieren die Naturgesetze. Genauso gibt es Regeln und Gesetze im gesellschaftlichen Leben, insbesondere in der modernen Gesellschaft. Darüber hinaus gibt es Dinge des gemeinschaftlichen Zusammenlebens die auch irgendwie geregelt werden müssen. Genau hier setzt die Politik ein. Wer macht überhaupt Politik? Warum? Wie? Ist das nur Sache der Erwachsenen oder habe ich als Jugendlicher auch etwas zu sagen? Was bedeutet Kommunalpolitik für mich? Was kann ich ändern wenn ich mitmische? Wie kann ich Politik machen? Welche Möglichkeiten habe ich? MUSS ICH? Und warum? Das betrifft uns alle, oder? Sieben Jugendliche aus dem Kreis Offenbach haben Antworten auf diese Fragen gesucht.



Gleichungen sind wichtiger für mich, weil die Politik für die Gegenwart ist, aber eine Gleichung etwas für die Ewigkeit. (Albert Einstein)

Politik ist die Kunst, Probleme zu lösen, ohne neue größere zu schaffen. (Anonym)

Man darf niemals 'zu spät' sagen. Auch in der Politik ist es niemals zu spät. Es ist immer Zeit für einen neuen Anfang. (Konrad Adenauer)

Planspiel: "Wir sind Landtagsabgeordnete"

Das politische System im 21. Jahrhundert ist wie ein Dschungel, der sich vom Ortsbeirat bis ins Europaparlament erstreckt und vom Ortsvorsteher bis zum "Präsidenten von Europa". In Deutschland gilt der Föderalismus und die Landtage spielen eine wichtige Rolle als Entscheidungsgremium. Daher dienen sie als Musterbeispiel, um Jugendlichen zu zeigen, wie Politik funktioniert. Kürzlich waren Schüler aus unserem Kreis, nämlich vom Dreieich Gymnasium Langen, im Hessischen Landtag. Das Motto des Planspiels lautete "Wir sind Abgeordnete im Hessischen Landtag". Die Schülergruppe saß im Plenarsaal, genauso wie sonst die Mitglieder der verschiedenen Parteien. Nachdem in der konstituierenden Sitzung der "Landtagspräsident", der "Ministerpräsident" und die "Schriftführer" gewählt wurden, hatten die jungen "Parlamentarier" die Gelegenheit, sich von Landtagsabgeordneten über deren Arbeitsalltag zu informieren. In Fraktionssitzungen konnten sie über verschiedene Anträge diskutieren und Gesetze formulieren, die in Plenarsitzungen beraten und abgestimmt wurden. Dieses Projekt der Landeszentrale für Politische Bildung zielt darauf ab, das Interesse von Jugendlichen an Politik zu wecken und ihnen parlamentarische Arbeit näherzubringen. (Bild: Landtag Kanzlei)

Der Landrat des Kreises Offenbach, Oliver Quilling stellte sich den Fragen unserer jungen Redakteure Agah Görgülü und Onur Akdeniz.

Ein Exklusivinterview mit Oliver Quilling, dem Landrat des Kreises Offenbach:

"...Macht mit, dann könnt Ihr politisch auch etwas bewegen!"

Bei Oliver Quilling, dem Landrat des Kreises Offenbach, begann das Interesse an Politik bereits in seiner Jugend. Dabei verknüpfte er seine politische Tätigkeit sehr gut mit seinem Jurastudium und seiner Tätigkeit als Anwalt. Mit 18 Jahren trat er in die CDU ein.
Bevor er vor fast 5 Jahren Landrat wurde, war er 14 Jahre lang Bürgermeister von Neu-Isenburg; er verfügt also über ein gutes Maß an Erfahrung in der Politik. Kann er denn als Landrat alles bestimmen was den Kreis betrifft?
Er sagte lachend "...Nein. Natürlich sind einem da Grenzen gesetzt. Ich kann Vorgaben machen, aber die Grundzüge der Politik beschließt das Parlament..." Wie geht er aber damit um, wenn er etwas nicht umsetzen kann?
Er beweist politische Reife, indem er antwortete: "Ja; damit muss man leben in einer Demokratie. Aber natürlich sollte man im Vorfeld schon einmal abklären was machbar ist und was nicht. Ich kann nur davon abraten, völlig im Alleingang ohne sich mit anderen Gremien zu beraten und abzustimmen, einen Vorschlag im Kreisausschuss zu machen. So funktioniert Politik nicht..."
Wenn es um Jugendliche geht, legt er den Schwerpunkt auf die Schulpolitik. Er sagt "...Ich halte den Ausbau der Ganztagsschulen für sehr sinnvoll, um Kindern aus bildungsfernen Familien und Familien mit Migrationshintergrund durch das Lernumfeld an der Schule bessere Startchancen zu vermitteln. Auch in der Inklusion möchte ich gerne weiterkommen, um Kinder mit Behinderungen möglichst auf die Regelschule gehen zu lassen..."
Er ist gern im Gespräch mit Vertretern von Jugendorganisationen und pflegt einen guten Kontakt zu Jugendlichen, denn er ist jederzeit offen für Anregungen. So trifft er sich beispielsweise regelmäßig zwei Mal im Jahr mit Vertretern des Schülerbeirats des Kreises.
Wie interpretiert er Demokratie und die Teilhabe an der Politik?
"...Demokratie besteht darin, dass nicht einer allein bestimmt wo es lang geht, sondern dass er sich mit den politischen Gremien im Team mehrheitlich abstimmt..."
Für ihn war und ist es wichtig zu wissen, wie die Mehrheit denkt, und nicht, allein seinen Kopf durchzusetzen.
Aktuellen Studien zufolge haben die meisten Jugendlichen Distanz zur Politik und zu Politikern.
Wie könnte man das seiner Meinung nach ändern?
"...Politik nimmt gerade auf kommunaler Ebene unmittelbar Einfluss auf das Lebensumfeld. Und als Jugendlicher müsste man ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass in einer Demokratie die Bürgerinnen und Bürger die weitere Entwicklung bestimmen können. Der Fehler der Politik ist, dass es immer wieder Fehlentscheidungen gibt, und dann sind die Bürger enttäuscht und fühlen sich ohnmächtig und bei politischen Entscheidungen übergangen. Und deswegen kann ich nur dafür plädieren mitzumachen, denn nur dann kann man auch etwas bewegen. Das kann ich aus eigener Erfahrung sagen. Ich bin mit 18 in eine Partei eingetreten und zu den Mitgliedernversammlungen gegangen. Und so kann man schon mitreden, über Ideen wie denn zum Beispiel die Stadt gestaltet werden soll..."

Nehmt teil am politischen Leben. Es lohnt sich

Mit Margarete Wahler-Wunder sprach unser junges Team, bestehend aus Rana Yılmaz, Arzu Ongun und Kezban Akan.

In den politisch geprägten Jugendkrawallen der"wilden 68-er" begann alles für sie, Margarete Wahler-Wunder, Stadtverordnetenvorsteherin von Langen. Doch im Gegensatz zu damals sei es für Frauen heute leichter, sich politisch zu betätigen, meint sie. Nur mit Beruf und Kindern sei es wieder erschwert, sich auch noch politisch zu engagieren, sagt die Mutter dreier Söhne, von denen zwei ebenfalls politisch aktiv sind. Das heißt, es ist eine politische Familie, die bei den Mahlzeiten politische Gespräche führt und dabei natürlich auch unterschiedliche Meinungen vertritt. Als erfahrene Politikerin zeigt sie dafür natürlich Verständnis. Vielleicht lernt man Demokratie auf diese Art und Weise. Aber ihrer Meinung nach sollte das Interesse an Politik nicht nur im Elternhaus, sondern auch in der Schule geweckt werden. Sie nimmt sich stets Zeit für die Belange der Jugendlichen, genauso wie z.B. für unser Interview.
Ihrer Ansicht nach heisst Demokratie, sich einzubringen und Vorschläge zu machen, auch wenn man vielleicht gerade nicht die politische Mehrheit hat.
Tut die Politik selbst genug, um die Jugendlichen zu motivieren, bzw. was könnte hier besser gemacht werden?
"Doch, die Parteien bemühen sich schon, mehr Jugendliche zu erreichen, z.B. über Facebook usw. und da ist es für die Jugendlichen relativ leicht mitzumachen. Aber ich appelliere hiermit auch an die Jugendlichen, Kontakt zu Politikern aufzunehmen, wenn sie etwas stört, was sie ändern wollen. Alle Politiker sind ansprechbar, per Email, über Facebook oder im persönlichen Gespräch. Aber wenn Jugendliche sich nicht für Politik interessieren, kennen sie die Leute halt nicht. Also sollten sie schon ein bisschen Eigeninitiative entwickeln und auch zeigen."

Der erste Kommunalpolitiker mit Migrationshintergrund im Kreis Offenbach: **Hıdır Karademir**

Die Jugend ist die Zukunft unserer Gesellschaft

"Wenn man in der Gesellschaft etwas erreichen und bestimmte Strukturen verändern will, dann muss man dort sein, wo die Entscheidungen fallen."
das meint Hıdır Karademir, der 1969 als junger Bursche als Bergmannslehrling nach NRW kam und später in seine Wahlheimat Rödermark umzog. Seit über 40 Jahren ist er politisch aktiv: er ist in der Stadtverordnetenversammlung, im Kreistag für die SPD, Ortsvereinsvorsitzender der Partei und war schon Kandidat für den Landtag und das Europaparlament. Er ist Vollblutpolitiker, obwohl er nicht all seine Ziele erreichen konnte und ist davon überzeugt, dass sich keiner von der Politik distanzieren sollte.

Hıdır Karademir im Gespräch mit Onur Akdeniz und Agah Görgülü

Mit seinem Appell wendet er sich besonders an Jugendliche: "Wenn man sich für die Stadt und für das Land interessiert, wo man lebt, hat man Chancen, sich weiterzuentwickeln, andere Menschen und Strukturen kennenzulernen und zu lernen, wie Demokratie funktioniert. Deshalb ist es wichtig, dass man in einer Partei ist und sich politisch betätigt, und vor allem für Euch, die jungen Leute, freut es mich, dass Ihr Euch für Politik interessiert, denn Ihr seid die Zukunft dieser Gesellschaft. Wenn Ihr Euch aber nicht einmischt, dann müsst Ihr Euch nur mit der Zuschauerrolle begnügen."
Er legte uns ans Herz: "Interessiert Euch für Politik, tretet in eine Partei ein und überlasst die Entscheidungen über Eure Zukunft nicht anderen. Macht mit, und Ihr werdet diese Kommune oder dieses Land nicht schlechter regieren als andere. "

Vom Lehrling zum Bürgermeister

Herbert Hunkel, eine Persönlichkeit, dessen Leben sich vom Verwaltungslehrling des Jahres 1961 bis zum heutigen Bürgermeister der Stadt Neu-Isenburg erstreckt. Damit dürfte er einer der wenigen, wenn nicht sogar der Einzige sein, der bisher 53 Jahre seines Lebens im Rathaus verbracht hat. Er ist parteilos und so beliebt, dass er 2010 mit knapp 60% der Stimmen zum Bürgermeister gewählt wurde. In diesem Amt fühlt er sich für die Bevölkerung der ganzen Stadt verantwortlich und betrachtet es als seine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass in Neu-Isenburg gute Rahmenbedingungen für alle Einwohner herrschen, egal welcher Abstammung. Sein Ziel ist es, dass sich alle Menschen in dieser Stadt wohlfühlen und dass, wie er sagt, "das Angebot an Kindergärten und -krippen, Schulen und Sportplätzen sowie behinderten- und altengerechten Wohnungen und Pflegeheimplätzen gut ist und das Leben in der Stadt so zu gestalten, dass die Menschen zufrieden sind und dass niemand Neu-Isenburg verlassen muss."
Tun denn die Parteien genügend, um Jugendliche für Politik zu interessieren?
Er ist der Meinung, dass die Parteien natürlich auf die Jugendlichen zugehen, dass diese aber heutzutage durch die vielen Freizeitmöglichkeiten wenig Zeit haben, sich politisch zu engagieren. Er meint: "Ich denke, die Parteien sollten versuchen, Jugendliche zur Mitarbeit zu bewegen, ohne dass sie unbedingt in die Partei eintreten müssen, um etwas mitzugestalten."
Als Chef einer Kommune legt er großen Wert darauf, mit den Jugendlichen seiner Stadt in ständigem Kontakt zu sein, sei es in Form von Gesprächen mit dem Jugendforum oder durch Besuche in Schulklassen, um die Wünsche und Nöte der Jugendlichen zu erfahren.
Sein Appell an die Jugendlichen, die sich nicht politisch betätigen möchten, weil sie die Verantwortung scheuen: "Genau das ist der Punkt. Ich möchte die Jugendlichen gern ermuntern, Verantwortung zu übernehmen. Sie stehen ja nicht alleine da; wir unterstützen sie doch. Aber es wäre wichtig, dass sie Verantwortung übernehmen für das was sie machen wollen, dass sie das selbst gestalten und auch lernen, mit Verantwortung umzugehen. Irgendwann im Leben muss man das ja mal, und je früher man lernt, mit Verantwortung umzugehen, desto besser... "

Herbert Hunkel spricht gerne mit Jugendlichen. Beim Gespräch mit uns erzählte er außer von seinen Amtsgeschäften auch sehr offen von seiner Familie und seinem Enkelkind, und auch von seinem Hobby, dem Malen. Hier ist er mit unserem Team Arzu Ongun, Selin Yılmaz und Rana Yılmaz. (s.o.)

Politischer Staffellauf in der Familie Çavuş

Ezgi und Hatice Çavuş haben viel miteinander zu tun. Zum Einen sind sie Mutter und Tochter und zum Anderen politische Weggefährtinnen. Mutter Çavuş war jahrelang Stadtverordnete für die SPD in Rödermark und hat viele politische Entscheidungen mitgetragen. "Die Zeit ist reif. Jetzt ist meine Tochter dran. Das Interesse für Politik sollte im Elternhaus durch politische Gespräche mit den Jugendlilchen geweckt werden. Und ich appelliere an alle: Zeigt Interesse, dann könnt Ihr auch etwas bewegen." Ihre 17-jährige Tochter Ezgi bestätigt dies. Sie ist noch Schülerin, aber im SPD Ortsverein ihrer Stadt aktiv und sagt: "Man sollte sich am politischen Geschehen beteiligen, auch wenn man "nur" wählen geht oder politische Veranstaltungen besucht. Es ist einfach wichtig, zu zeigen dass man daran Interesse hat und etwas verändern möchte."

Mit 16 schon im Vorstand
"Wenn ich heute nicht aktiv werde, wann dann?"

Ali Gök, 16 Jahre, Schüler und Vorstandsmitglied des SPD Ortsverbands Ober-Roden (Kreis Offenbach) meint zum Thema Jugend und Politik:
"Politik bedeutet für mich Demokratie, das Recht der Menschen, ihre Meinung zu äußern und ihre Interessen durchzusetzen. Und auch unter 18 hat man schon die Chance zur Mitbestimmung, weil man mit 16 in eine Partei eintreten kann. Die Parteien motivieren Jugendliche, politisch aktiv zu werden und selbst etwas zu bewegen. Die ältere Generation wird es ja nicht immer geben. Und dann rücken wir, die Jungen, nach und müssen deren Aufgaben übernehmen."

"Wichtig ist; miteinander reden, nicht übereinander"

Dieter Zimmer, SPD, Bürgermeister von Dreieich "...Politik ist ein ganz wesentlicher Beitrag für das gemeinschaftliche Zusammenleben. Es heißt, demokratische Regeln einzuhalten, aber auch einzufordern. Ich würde mir wünschen, dass auch und gerade die Jugendlichen sich einmischen, konstruktive und kritische Fragen stellen und mit Politikern reden. Sich kennenlernen und nicht übereinander reden, sondern miteinander ist wichtig. Das würde ich mir wünschen..."

Stefan LÖBIG: "...Ihr könnt doch etwas ändern. Zögert nicht. Macht mit. Mischt Euch ein!.."

Er ist Erster Stadtrat in Langen und damit auch Stellvertretender Bürgermeister. Er ist noch jung und frisch in seinem Amt und stolz darauf, dass jugendliche Migranten Interesse an seiner Arbeit bzw. am politischen Geschehen haben. Er bestätigt, dass das zunehmende Desinteresse der Jugendlichen mit daran liegt, dass die Politik keinen guten Ruf mehr hat.
In unserem Gespräch meinte er u.a.: "...Und nicht nur Jugendliche empfinden sich als machtlos gegenüber Politikern, die "sowieso machen, was sie wollen." Ich empfehle trotzdem jedem, aktiv zu werden, dann kann man auch etwas verändern. Es muss ja nicht unbedingt in einer Partei sein, man kann sich auch in Vereinen betätigen die einen politischen Ansatz haben und z.B. Flüchtlinge betreuen. Das ist auch politische Arbeit. Aber es ist schwer, Jugendliche zu politischem Engagement zu motivieren, weil sie in der Schule, in der Ausbildung oder im Studium schon so viel zu tun haben..."

Uta ZAPF: "...Es geht um Eure Zukunft. Tut etwas dafür!"

Sie, deren politische Laufbahn in Dreieich begann, war viele Jahre Bundestags-Abgeordnete der SPD. Jetzt ist sie pensioniert, aber immer noch politisch aktiv. Besonders wenn es um Jugendliche geht, wird sie hellhörig. **Wie kann man ihrer Erfahrung nach Jugendliche besser für Politik begeistern?**
"...Wir müssen versuchen, den Jugendlichen klarzumachen, dass es um ihre Zukunft geht. Was in der Politik passiert, egal ob auf Kommunal-, Landes- oder Bundesebene, es ist immer ein Votum über die Zukunft der Jugendlichen. Wenn sie politisch aktiv sind, von den Erwachsenen ernst genommen werden und z.B. in den Vorständen der Parteien mitarbeiten, gelingt es auch besser, die Interessen der Jugendlichen stärker zu vertreten..."

Güngör KÜÇÜKBAY: "...Politik geht uns alle an. Man darf nicht weghören, sondern sollte sich aktiv politisch betätigen. Durch die Politik entscheidet Ihr über Eure Lebensweise in dem Land, in dem Ihr lebt. Geht wählen und nehmt aktiv an der Politik teil..."

Josef LACH , (SPD, Landrat des Kreises Offenbach von 1992 bis 1998) "...Den Jugendlichen muss immer wieder vermittelt werden, dass die politischen Entscheidungen die in ihrer Jugendzeit getroffen werden, ganz entscheidend für ihr späteres Leben sind. Deshalb scheint es mir sehr wichtig, sich möglichst frühzeitig zu beteiligen, auch wenn heute die Jugendlichen sehr gestresst sind und denken, sie hätten keine Zeit mehr für Politik..."

Barış GÜNGÖR, (Physiotherapeutin und Mitglied im Kreis-Ausländerbeirat) "...Ich habe mich schon immer für Politik interessiert. Politik bedeutet für mich Kommunikation. Im Kreis-Ausländerbeirat kann ich das umsetzen; dort besprechen Vertreterinnen und Ver ter aller Kommunen des Kreises Themen wie z.B. ganz aktuell die Handlungsempfehlungen für die Flüchtlingslager. Jugendliche sollten sich mehr für Politik interessieren, denn sie sind Älteren überlegen bei der Nutzung von modernen Medien und können damit viel bewegen in Bereichen die sie angehen, z.B. mehr Sportplätze oder besserer Schulunterricht..."

Salih ÖZKAN: Vorsitzender der Selimiye Moschee in Neu Isenburg: "...Ich interessiere mich sehr für Politik, denn ich finde, dass wir eine Verantwortung haben. Mein Interesse gilt hauptsächlich der Lokalpolitik, denn ich möchte über das informiert sein, was in meiner unmittelbaren Umgebung passiert. Nicht nur Interesse, sondern Mitgestaltung halte ich für wichtig. Aber ich interessiere mich auch für Weltpolitik, Umweltschutz und die Entwicklung der Menschheit. Ich bemühe mich, auch meine Kinder für Politik zu begeistern, und wenn eins meiner Kinder Bürgermeister wird, warum nicht?.."

Salih Özkan im Gespräch mit unserer Redakteurin Rana Yılmaz

İsmail TİPİ, CDU, (Abgeordneter im Hessischen Landtag) "...Die Jugendlichen sind unsere Zukunft. Ohne sie geht nichts. Angesichts des demographischen Wandels in unserer Gesellschaft, die immer älter, immer kleiner und immer bunter wird, sind wir auf die Jugendlichen angewiesen. Deswegen müssen wir die Politikverdrossenheit der Jugendlichen bekämpfen indem wir sie früh ansprechen und für Politik begeistern, damit politische Entscheidungen nicht über ihre Köpfe hinweg getroffen werden..."

Serpil SARIKAYA: (Stadtverordnete in Langen und Mitglied des Kreistages) "...Für mich ist Politik ein Ort zum Mitbestimmen und Mitgestalten, wie sich im Kleinen meine Kommune, mein Kreis und im Großen auch Deutschland und die Welt weiter entwickelt. Mit diesen Gedanken bin ich in die Politik eingetreten. Im Verlauf meiner politischen Arbeit hat sich mein Blickwinkel in vielerlei Hinsicht verändert. Aus diesem Grund appelliere ich an die jungen Menschen: Um etwas bewegen zu können, nehmt teil an politischen Entscheidungen, interessiert und engagiert Euch für das politische Leben, in erster Linie in Eurem unmittelbaren Umfeld in dem Ihr lebt. Zum Beispiel wird in meiner Partei in der AG "Migration und Vielfalt" daran gearbeitet, jungen Menschen mit Migrationshintergrund noch mehr Möglichkeiten zur Entfaltung zu offerieren. Deswegen würde es mich sehr freuen, wenn mehr Eltern ihre Kinder darin fördern würden, sich politisch zu engagieren..."

Mehmet SERTDERE: *"Ich bin in Deutschland geboren, aufgewachsen und seit 2011 deutscher Staatsbürger. Ich gehe zu jeder Wahl, weil ich als politisch interessierter Bürger dieses Landes mitbestimmen möchte über das, was mich betrifft. Ich überlege sogar, ob ich nicht selbst in die Politik gehe, um unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Wenn ich meine politischen Ziele nicht erreichen kann, schaffen das vielleicht meine Kinder, die ich wenn sie alt genug sind, auch an die Politik heranführen werde..."*

Mehmet Sertdere (l.) im Gespräch mit Onur Akdeniz und Agah Görgülü

Mehmet KARATAŞ, 18, Student und Jugendleiter der DITIB Moschee in Neu-Isenburg: *"...Ich interessiere mich nicht für Politik, weil ich der Meinung bin, dass die Politiker sich nicht an ihre Versprechen halten. Die Politiker sollten ihre Versprechen halten und den Jugendlichen mehr Möglichkeiten geben..."*

Cem ÇALIŞKAN, Finanzleiter des Jugendvereins der Moschee in Neu-Isenburg: *"...Ich interessiere mich eher weniger für Politik und bin enttäuscht von den Politikern die sich nicht an ihr Wort halten..."*

Necati Çorlu und İsmail Virit: *"Wir sind Rentner und interessieren uns nicht besonders für die deutsche Politik. Sie ist uns zu kompliziert. Unsere Kinder sollen sich vorrangig um ihre Berufe und Familien kümmern. Wenn sie dann noch Zeit und Interesse haben, können sie sich immer noch politisch engagieren..."*

Luis BLATZ: 16, Oberstufensprecher der Goetheschule Neu-Isenburg: "...Ich interessiere mich für Politik, denn ohne sie würden wir in einem System leben müssen, das wir nicht beeinflussen oder verbessern können. Meine Altersgenossen sollen sich mehr für Politik interessieren, und sich mehr informieren..."

Nazlı KALINDUDAK: 16, Schülerin, Neu-Isenburg: "...Ich interessiere mich für EU- und Weltpolitik, denn ich möchte wissen, was auf der Welt und in meiner Umgebung passiert..."

Toplum - Impressum:
Diese Beilage entstand im Auftrag des Kreises Offenbach im Rahmen des Projekts "Jugendliche, Politik und Medienarbeit" in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Türkischen Forum des Kreises Offenbach sowie Toplum-Dialogus e.V.

Redaktion unter der Leitung von Mehmet Canbolat: Arzu Ongun, Rana Yılmaz, Kezban Akan, Aleyna Denizli, Selin Yılmaz, Onur Akdeniz und Agah Görgülü.

Kontakt: rmtoplum@aol.com

Nurhak und Ali TAŞ- Heusenstamm: *"...Wir interessieren uns nicht besonders für Politik, denn wir haben nicht viel Zeit und Möglichkeiten dafür. Unsere Kinder sind 13 und 17 und haben in der Schule auch schon genug zu tun. Aber wir hoffen, dass sie später Interesse für Politik entwickeln. Und wenn sie einmal Bürgermeister/in oder Landrat/Landrätin werden wollen, würden wir uns natürlich darüber freuen. Wir wissen, dass sich alles im Leben um Politik dreht, darum ist es wichtig, sich politisch zu engagieren. Das gilt auch für die Jugendlichen. Deswegen nehmen wir unsere Kinder manchmal mit zu politischen Veranstaltungen und langsam finden sie auch Gefallen daran. Sie streben zwar keine politische Karriere an - unsere ältere Tochter möchte Architektin werden und unsere jüngere Tochter zieht es in Richtung Theater - aber wir hätten natürlich nichts dagegen, wenn sie Politikerinnen werden..."*